



Katedra německého jazyka  
Lehrstuhl für deutsche Sprache

## GUTACHTEN ZUR MASTERARBEIT

Von: **Bc. Monika Zanklová**

Thema der Masterarbeit: **Vergleich und Analyse der ausgewählten sudetendeutschen Museen**

Betreuer der Arbeit: **PhDr. Jiří Stočes, Ph.D.**

Zweitgutachter: **Mag. phil. Jürgen Ehrenmüller**

<b>1. Beurteilungskriterien</b>	<b>Punkte maximal</b>	<b>Punkte erreicht</b>
<b>1. Logischer Aufbau der Arbeit</b>  <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	<b>10</b>	<b>5</b>
<b>2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz</b>  <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i>  <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>5</b>
<b>3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur</b>  <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i>  <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>3</b>

<b>4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit</b>  <b>Leitfragen:</b> <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i>  <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</u>	<b>20</b>	<b>15</b>
<b>5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse</b>  <b>Leitfragen:</b> <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	<b>20</b>	<b>7</b>
<b>6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit</b>  <b>Leitfragen:</b> <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>	<b>10</b>	<b>5</b>
<b>insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>40</b>

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

## 2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

In der vorliegenden Masterarbeit werden ausgewählte Museen verglichen, die sich mit der Geschichte der aus der Tschechoslowakei vertriebenen deutschsprachigen Minderheit beschäftigen. Die Arbeit beginnt mit einer ausführlichen, aber wenig konzisen Darstellung des ihr zugrunde liegenden Konzepts. Stützig macht die Verortung der ausgewählten Museen: „Alle drei Museen befinden sich in der Region der ehemaligen Sudeten.“ (S. 7) Weder Marktredwitz, noch Hof oder Furth im Wald befinden sich im Gebiet der Tschechischen Republik.

Im zweiten Kapitel wird die Geschichte des deutsch-tschechischen Zusammenlebens geschildert. Leider werden keine Quellenangaben genannt, das ganze Kapitel enthält nur eine Zitation, die auf das Literaturverzeichnis verweist: Dort ist aber nur der Aufsatz selbst, aber keine Seitenangabe zu finden, die es möglich machen würde, das direkte Zitat nachzuschlagen.

Um beim Literaturverzeichnis zu bleiben: Die Autorin behandelt ein kontroverses Thema. Als deutschsprachige Quellen zieht sie Publikationen des Bundes der Egerländer heran. Ein so kontroverses Thema würde auch einer kritischen Quellenprüfung bedürfen.

Das dritte Kapitel beschäftigt sich weiter mit der Geschichte und ist als „Wechselnde Überlegenheit“ betitelt. Auch in diesem Kapitel findet sich nur eine Zitatangabe. Zu dem erwähnte Palacký ist hinzuzufügen, dass dieser 1848 noch eine durchaus positive Einstellung zu Österreich und dem Haus Habsburg hatte. Der wirklich große und nachhaltig tiefe Einschnitt in den Beziehungen national gesinnter Tschech/innen und dem Haus Habsburg kam erst 1867, als Ungarn, aber nicht auch den Ländern der böhmischen Krone, eine Sonderstellung gewährt wurde. Dies wird in der Arbeit nicht erwähnt. Was ebenfalls fehlt, ist, dass die Gebiete, die mehrheitlich von deutschsprachiger Bevölkerung bewohnt wurden, als Deutschböhmen, Deutsch-Südböhmen und Deutsch-

Südmähren nach dem Ersten Weltkrieg der neu entstandenen Republik Deutschösterreich beitreten wollten. Es wird allerdings erwähnt, dass sie zwangsweise der Tschechoslowakischen Republik eingegliedert wurden. Der Verweis auf die Gründung der Republik Deutschland steht in diesem Zusammenhang aber etwas leer im Raum.

Auch das vierte Kapitel beschäftigt sich mit der Geschichte. Auch hier fehlen wieder Quellenangaben.

Das nächste Kapitel stellt die Vertreibung der deutschsprachigen Minderheit nach dem 2. Weltkrieg dar. Was fehlt, ist eine für eine solche Arbeit unverzichtbare Diskussion und Problematisierung der beiden Begriffe „Aussiedlung“ und „Vertreibung“.

Es erscheint nicht schlüssig, warum verschiedene historische Abschnitte eigenständige Kapitel und nicht Unterkapitel in einem Kapitel mit historischem Fokus bilden.

Dasselbe gilt für die Darstellung der gegenwärtigen deutsch-tschechischen Beziehungen, die in mehreren eigenständigen Kapiteln erscheinen. Auch hier wurde wieder nur spärlich mit Quellenangaben gearbeitet, die Zitierweise erscheint dabei wieder etwas seltsam: Es wird direkt auf das Literaturverzeichnis verwiesen.

In Kapitel 17 werden die Kategorien genannt, nach denen die ausgewählten Museen verglichen werden sollen. Allerdings werden diese nicht erläutert. Die folgende Analyse der Museen und der Vergleich der Ergebnisse sind nicht wirklich konzise.

Die Sprache der Arbeit ist nicht fehlerfrei, aber verständlich.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit einem kontroversen Thema und wie dieses in ausgewählten Museen präsentiert wird. Leider entspricht sie nicht in Kriterien einer wissenschaftlichen Arbeit: Ein wissenschaftlicher Apparat fehlt völlig, zitiert wird sehr spärlich und wenn, werden keine Seitenzahlen angegeben. Das Literaturverzeichnis ist für eine Masterarbeit sehr bescheiden. Es ist unverständlich, warum diese Kritikpunkte, die bereits bei den vorhergehenden Versuchen geäußert wurden, bei der erneuten Einreichung nicht umgesetzt wurden.

### **3. Fragestellung zur Masterarbeit (fakultativ):**

- In Ihrer Masterarbeit bringen Sie viele Informationen. Warum haben Sie diese nicht, wie in einer wissenschaftlichen Arbeit üblich, durch Quellenangaben abgesichert?
- Warum geben Sie bei den wenigen Zitaten, sofern es sich nicht um Internquellen handelt nicht die Seiten an, auf denen sich die Zitate/Informationen finden, die Sie in Ihrer Arbeit verwenden?
- Warum verwenden Sie als deutschsprachige Literatur nur Publikationen des Bundes der Egerländer? Haben Sie diese kritisch überprüft? Wenn ja, nach welchen Kriterien? Welche Ergebnisse hat Ihre Überprüfung gebracht?
- Können Sie die Kategorien erläutern, nach denen Sie die Museen analysiert haben?

**Die Masterarbeit von Bc. Monika Zanklová wird hiermit mit nevyhovující (4) bewertet.**

Name und Unterschrift des Gutachters: Mag. phil. Jürgen Ehrenmüller



Datum: 04.06.2017